



Self and Society in the Corona Crisis

Perspectives from the Humanities and Social Sciences

Herausgegeben von Georg Mein und Johannes Pause

Self and Society in the Corona Crisis

Perspectives from the Humanities and Social Sciences

Georg Mein
Johannes Pause

The Ends of Humanities - Volume 2: Self and Society in the Corona Crisis
Edited by Georg Mein, Johannes Pause



Melusina Press 2021

Published in 2021 by **Melusina Press**

11, Porte des Sciences

L-4366 Esch-sur-Alzette

<https://www.melusinapress.lu>

Melusina Press is an initiative of the University of Luxembourg.

Concept: Niels-Oliver Walkowski, Johannes Pause

Copyediting: Carolyn Knaup, Niels-Oliver Walkowski

Cover: Valentin Henning, Erik Seitz

The digital version of this publication is freely available at <https://www.melusinapress.lu>.

ISSN	(Volume):	2716-7518
ISBN	(Online):	978-2-9199648-7-1
ISBN	(PDF):	978-2-9199648-9-5
ISBN	(EPub):	978-2-9199648-8-8
DOI	(Online):	10.26298/5a83-q111

Das vorliegende Werk steht unter einer CC BY-SA 4.0 Lizenz. Informationen zu dieser Lizenz finden Sie unter <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>. Die in diesem Werk enthaltenen Bilder und Ressourcen unterliegen der selben Lizenz, sofern sie keiner anderen Quelle entnommen oder mit einer anderen Lizenz versehen sind.



Die Coronapandemie und die ältere Bevölkerung

Psychologische Aspekte

Anna E. Kornadt, Isabelle Albert & Thomas Boll

Older adults are in a special focus during the current Corona pandemic, facing high risks of medical complications and severe progression of the disease if contracted. Thus, precautionary measures have a special relevance for older age groups, and medial discourse has often focused on older people and their vulnerability in the crisis. The current chapter looks at the implications of the Corona pandemic for the older population, focusing on psychological aspects and highlighting the impact for development in later life. We will focus on aspects of risk perception, social distancing and other precautionary measures that affect the daily lives and needs of older adults, as well as aspects of ageism and intergenerational relationships. Our approach will highlight the challenges of the crisis, but also the opportunities that it might entail for older people and aging societies, within and beyond the current pandemic situation.

Einleitung

Während die gesamte Weltbevölkerung vom Ausbruch der Covid-19-Pandemie betroffen ist, gehören ältere Menschen zu den Personen, die bei einer Erkrankung besonders gefährdet sind. Die sogenannte *case-fatality rate*, d. h. die Prozentzahl der tödlichen Verläufe der Erkrankung, steigt mit dem Alter stark an: Während es bei den 65- bis 74-Jährigen noch drei bis fünf Prozent sind, sterben bei den 75- bis 84-Jährigen vier bis elf Prozent, und über 85 Jahre steigt die Sterberate auf zehn bis 27 % an. Menschen über 65 zeigen zudem schwerere Krankheitsverläufe und stellen daher 45 % der Hospitalisierungen sowie 53 % der Einlieferungen auf die Intensivstation, die durch Covid-19 bedingt sind (Chen et al 2020; LeCouteur Anderson und Newman 2020). Daher ist es nicht verwunderlich, dass Menschen ab 50 bis 60 Jahren in den Empfehlungen zur Krankheitsprävention zu einer der besonderen Risikogruppen zählen (RKI 2020; Le Gouvernement du Grand-Duché de Luxembourg 2020). Für Menschen, die in Institutionen wie z. B. Alten- und Pflegeheimen leben, sind diese Gefahren durch weitere Risikofaktoren noch verstärkt.

Zu den Maßnahmen, die für die speziellen Risikogruppen empfohlen werden, gehört vor allem die maximale Reduzierung sozialer Kontakte, auch als *social distancing* bezeichnet (in letzter Zeit wird jedoch stärker darauf hingewiesen, dass es sich hierbei um *physical distancing* handeln sollte, wohingegen soziale Kontakte im Rahmen des Möglichen und unter Einhaltung der Sicherheitsmaßnahmen weiterhin bestehen blei-

ben sollen, z. B. Gerontological Society of America 2020). Daneben gab es von Mitte März bis Ende April in den meisten europäischen Ländern, so auch Luxemburg, eine Reihe weiterer Maßnahmen mit einschneidenden Auswirkungen auf das Leben älterer Menschen. Hierzu gehören etwa die Schließung von Geschäften, Restaurants, Gaststätten und Cafés sowie das Verbot von Gottesdiensten. Damit verbunden ist eine Einschränkung bei der Erfüllung nicht nur von sozialen, sondern auch von konsumbezogenen, gesundheitlichen, spirituellen und freizeithlichen Bedürfnissen. Die Maßnahmen und Empfehlungen behalten auch nach den ersten Lockerungen insbesondere für die Risikogruppen große Wichtigkeit. Auch medial spielt der Schutz der Risikogruppen, insbesondere der älteren Bevölkerung, eine große Rolle. Dabei werden ältere Menschen oft stereotypisch als vulnerabel dargestellt, ohne die große Heterogenität dieser Bevölkerungsgruppe zu berücksichtigen. Die Bedeutung dieser Thematik verstärkt sich zusätzlich durch die hohe Nutzungsrate diverser Medien während der Coronapandemie (Rees et al. 2020).

Während es von zentraler Bedeutung ist, Menschen und insbesondere Risikogruppen vor dem Sars-CoV-2-Virus zu schützen, können die Situation in der aktuellen Pandemie und die ergriffenen Maßnahmen gravierende psychologische Auswirkungen auf ältere Menschen haben, denen sich der aktuelle Beitrag widmet (für ergänzende Betrachtungen siehe die Beiträge von Buff/Leist sowie Lutz et al. in diesem Band). Eine psychologische Betrachtungsweise berücksichtigt besonders, wie die betroffenen Individuen (etwa ältere Mitbürger*innen und ihre Angehörigen) die Coronapandemie inklusive der zu ihrer Eindämmung erfolgten staatlichen Maßnahmen und die damit zusammenhängende Mediendarstellung wahrnehmen und bewerten, welche ihrer Bedürfnisse davon aktuell oder potenziell tangiert (v.a. frustriert) werden, welche Emotionen dadurch ausgelöst werden und welche Handlungsbereitschaften und auch Handlungen aufseiten der Bürger*innen daraus erwachsen.

Wir werden zunächst auf Aspekte der wahrgenommenen Bedrohung und die Effekte von Maßnahmen der sozialen (oder physischen) Distanzierung wie auch der Einschränkung weiterer Bedürfnisse älterer Menschen eingehen und dann die Rolle von Altersbildern sowie Aspekte intergenerationaler Beziehungen in der Krise beschreiben. In jedem dieser Abschnitte werden wir Probleme und Risiken, aber auch Chancen und Ressourcen in der aktuellen Situation darstellen. Einige der von uns beschriebenen Aspekte haben in der (psychologischen) Forschung bereits starke Beachtung gefunden, andere harren noch einer eingehenden Analyse.

Aspekte der wahrgenommenen Bedrohung

In einer pandemischen Situation ist es von hoher Bedeutung, dass Menschen das Risiko einer Erkrankung erkennen, damit sie schützende Verhaltensweisen übernehmen (Bults et al. 2011; Goodwin et al. 2011). Daher ist es wichtig, insbesondere auch Risikogruppen sinnvoll zu kommunizieren, inwiefern sie betroffen sind und welche schützenden Maßnahmen ergriffen werden sollten (Vaughan/Tinker 2009). Allerdings kann die wahrgenommene Bedrohung durch solche Maßnahmen auch zur Zunahme von Stress, negativen Gefühlen und depressiven Tendenzen führen sowie zu Schwierigkeiten, Akti-

vitäten des täglichen Lebens durchzuführen (Goodwin et al. 2011; Losada-Baltar et al. 2020). Weitere wahrgenommene Bedrohungen im Zuge der Pandemie wie zum Beispiel die unzureichende Versorgung mit Lebensmitteln und notwendigen Medikamenten wie auch mit medizinischen Behandlungen können sich ebenfalls negativ auf das Befinden auswirken.

In einer repräsentativen Umfrage in Deutschland konnte gezeigt werden, dass ältere Menschen sich in der Wahrnehmung des Ansteckungsrisikos nicht von jüngeren Personen unterschieden, sich aber mehr Sorgen bezüglich Covid-19 machten (Gerhold 2020, siehe auch die Ergebnisse von Losada-Baltar et al. 2020). Die (verzerrte) Einschätzung, dass fast ausschließlich Menschen in Risikogruppen, insbesondere Ältere, von Covid-19 bedroht sind, kann solche negativen Effekte auf das Befinden Älterer zusätzlich verstärken (LeCouteur et al. 2020), insbesondere in Kombination mit Einbußen sozialer oder emotionaler Unterstützung, auf die wir später zurückkommen.

Ein positiver Effekt von Risikowahrnehmung und Sorgen ist unter Umständen die höhere Wahrscheinlichkeit der Befolgung von Schutzmaßnahmen (Barr et al. 2008). Es zeigte sich in einigen Studien, dass ältere Menschen tatsächlich eher Präventionsmaßnahmen befolgen (Bish und Michie 2010). Dies ist im Sinne der Ansteckungsvermeidung natürlich vorteilhaft, aber kann auch dazu führen, dass für die allgemeine Entwicklung günstige Verhaltensweisen reduziert werden, die nach der Pandemie erst neu aktiviert werden müssen. Körperliche Aktivität ist zum Beispiel einer der besten Prädiktoren für „erfolgreiches Altern“ und wirkt sich vorteilhaft auf die physische und mentale Gesundheit von älteren Menschen aus (Bauman et al. 2016). Im Rahmen der Empfehlungen, zu Hause zu bleiben, könnten gerade ältere Menschen körperliche Aktivitäten wie Spaziergänge unterlassen, mit daraus folgenden potenziell negativen Konsequenzen für Wohlbefinden und Gesundheit. Auch institutionalisierte Ältere könnten durch die Covid-19-bedingten Veränderungen der Abläufe in Heimen (etwa Verbote von Besuchen durch Angehörige, Reduktion von Kontakten zwischen Bewohnern, Schließung von Cafeterien) von solchen Einschränkungen betroffen sein.

Neben diesen Effekten der verstärkten Bedrohungswahrnehmung bei älteren Menschen kann es allerdings auch zu gegenläufigen Phänomenen kommen, wenn Menschen zwar *de facto* zur Risikogruppe gehören, sich dieser aber nicht zugehörig fühlen. Gerade die Gruppe der „alten Menschen“ ist eine, von der man sich eher distanziert, der man also eher nicht zugehören will (Weiss und Kornadt 2018). Eine solche Distanzierung von der Gruppe der älteren Menschen („Ich bin ja noch nicht alt.“) kann dazu führen, dass man eben keine besondere Bedrohung für sich durch Covid-19 erkennt und daher auch weniger Schutzmaßnahmen durchführt. Angemessene Risikokommunikation, das Vermitteln von Wissen und Strategien zum Schutz, dem Umgang mit der veränderten Lebenssituation und deren körperlichen wie emotionalen Konsequenzen, speziell für Ältere, stellen vor diesem Hintergrund große Herausforderungen für das Management von pandemischen Situationen dar (Cowper 2020; Vaughan/Tinker 2009).

Aspekte der sozialen Isolation und deren Bewältigung

Die Maßnahmen zur sozialen Distanzierung, die zutreffender als physische Distanzierung bezeichnet werden sollten, bringen das Risiko der sozialen Isolation und Einsamkeit mit sich (siehe auch die Beiträge von Buff/Leist und Lutz et al. in diesem Band). Während soziale Isolation das objektive Fehlen von sozialen Netzwerkpartnern beschreibt, bezieht sich Einsamkeit auf das subjektive Erleben, nicht über ausreichende oder befriedigende soziale Kontakte zu verfügen und ausgeschlossen zu sein (Cacioppo et al. 2015; Peplau/Perlmann 1982). Sowohl Einsamkeit als auch soziale Isolation stehen – unabhängig voneinander – mit einer Reihe von gesundheitlichen Folgen in Zusammenhang, wie beispielsweise Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Schwächung des Immunsystems, Beeinträchtigung der Schlafqualität, kognitive Beeinträchtigungen, Depression oder Angstzustände, und können sogar die Mortalität erhöhen (z. B. Holt-Lunstad et al. 2015; Hawkey/Cacioppo 2010; Shankar et al. 2011; Tomás et al. 2019).

Obwohl soziale Isolation und Einsamkeit nicht an das Lebensalter gebunden sind und Menschen in verschiedenen Lebensphasen betreffen können, werden mit zunehmendem Alter verschiedene Risikofaktoren wahrscheinlicher. Hierzu zählen beispielsweise der Verlust des Partners oder anderer Netzwerkpersonen (Freunde, Familienangehörige), Einschränkungen der Mobilität und gesundheitliche Probleme sowie der Verlust sozialer Rollen und Aufgaben (Eintritt in den Ruhestand; Beaumont 2013; Kemperman et al. 2019). Durch die Kontaktbeschränkungen im Zuge der COVID-19-Krise könnten solche Risikofaktoren noch verstärkt werden – eine Gefahr, die auch in den Medien thematisiert wurde (vgl. Span 2020). In Luxemburg leben nach Angaben von EUROSTAT über ein Drittel (34,5 %) der Personen ab 65 Jahre alleine (EU-Durchschnitt 32,1 %), was ebenfalls das Gefühl der sozialen Isolation begünstigen kann. In einer groß angelegten Panelstudie des University College London mit über 90.000 Teilnehmern, die seit dem 21. März wöchentlich Daten von in Großbritannien lebenden Erwachsenen zum Erleben der COVID-19-Pandemie erfasst, zeigte sich, dass allein Lebende höhere Einsamkeitswerte angaben. Interessanterweise lag allerdings die Gruppe der jungen Erwachsenen hierbei am höchsten, außerdem fühlten sich im städtischen Kontext lebende Menschen einsamer als diejenigen auf dem Land (Fancourt et al. 2020).

Moderne Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) können eine Möglichkeit bieten, der sozialen Isolation und dem Gefühl der Einsamkeit entgegenzuwirken, wie dies in vorangehenden Studien bereits gezeigt (z. B. Leist 2013; Wu/Chiu, 2020) und auch von der WHO 2020 zur Reduktion von Einsamkeit und sozialer Isolation während der Pandemie empfohlen wurde. Durch soziale Medien und Möglichkeiten der Kommunikation wie Videotelefonie können Personen in Kontakt bleiben, ohne sich physisch zu treffen, also auch bei physischer Entfernung am Leben anderer teilhaben und ein Gefühl der Zugehörigkeit und Verbundenheit aufrechterhalten. Wie Zahlen von EUROSTAT belegen, sinkt mit dem Alter zwar die Anzahl derer, die das Internet zur Kommunikation nutzen, in Luxemburg liegt die Nutzung des Internets allerdings auch in den älteren Altersgruppen sehr hoch (88 % der Personen ab 65 geben an, mindestens einmal pro Woche das Internet zu nutzen) im Vergleich zum europäi-

schen Mittel (45 %). Dennoch gibt es auch hier Menschen, die keinen Zugang zu solchen Technologien haben oder einer Nutzung kritisch gegenüberstehen. Bezüglich der Technologienutzung im Alter spielen zudem eine Reihe anderer Faktoren eine Rolle (z. B. Wünsche nach Privatheit, Überzeugungen, dass ein Gerät schwierig zu handhaben, fehleranfällig und teuer sei), sodass Empfehlungen hinsichtlich der Nutzung dieser Technologien auch immer diese Aspekte mitberücksichtigen sollten (Abri/Boll 2020; Abrilahij/Boll 2019; Leist 2013). Auch Möglichkeiten traditionellerer Kommunikation wie Telefon und Post können daher beim Einbezug älterer Menschen eine große Rolle spielen.

Noch verschärft wird das Problem von Einsamkeit und sozialer Isolation in Alten- und Pflegeeinrichtungen, in denen aufgrund teilweise hoher Ansteckungszahlen besonders strenge Maßnahmen getroffen wurden, die dazu führten, dass der Kontakt mit Mitbewohner*innen und Angehörigen stark eingeschränkt wurde. *De facto* führten diese Einschränkungen gleich zu mehreren Verlusten: von *face to face*-Gesprächen mit Angehörigen (einschließlich des körperlichen Austauschs von Zärtlichkeiten und von Aufmunterungen) über gemeinsame Aktivitäten während der Besuche (z. B. Spaziergänge um das Heim, gemeinsame Spiele, gemeinsames Fernsehen), zu direkter Unterstützung bei konkreten Bedarfslagen (z. B. Hilfe beim Essen, Aufräumen, Herrichten von Kleidung, Erledigen von administrativen Dingen). Technische Hilfsmittel (wie Videotelefonie oder Onlineübertragungen von Veranstaltungen) erlauben hier nur eine sehr partielle Kompensation, während viele Dimensionen eines Besuches von Angehörigen durch diesen Einsatz von Technik jedoch nicht kompensiert werden können. Sie erfordern Aktivitäten von Personen, müssen also in der Abwesenheit der Angehörigen von Pflegekräften in den Senioreneinrichtungen durchgeführt werden (Sabie 2020). Dies ist aufgrund der limitierten Verfügbarkeit und Belastbarkeit nur in eingeschränktem Maße möglich. Eine weitere Begrenzung der Kompensation durch Fachkräfte hat seinen tiefen Grund darin, dass viele alte Menschen die unmittelbare Begegnung eben nicht (nur) mit irgendwelchen, sondern mit ganz bestimmten anderen Personen wünschen, etwa mit den eigenen Kindern oder dem eigenen Partner.

Frustration von weiteren Bedürfnissen älterer Menschen und Möglichkeiten der Bewältigung

Weit weniger als das Risiko von sozialer Isolation und Einsamkeit von alten Menschen, die in Institutionen und Privathaushalten leben, wurden in den Medien die Frustration von deren gesundheitlichen, spirituellen und freizeitlichen Bedürfnissen durch Maßnahmen zur Bekämpfung der Coronapandemie und ihrer Folgen beachtet. Einschränkungen dieser Bedürfnisse resultieren beispielsweise aus der Schließung von Restaurants, Gaststätten und Cafés, dem Verbot von kulturellen und sportlichen Veranstaltungen sowie Vereinsaktivitäten. Angesichts dieser vielfältigen Verluste, die gerade für nicht mehr berufstätige Menschen hohe Bedeutung haben, stellt sich die Frage, ob und inwieweit diese kompensiert werden können.

Auch das in der Anfangsphase der Pandemie geltende Verbot von Gottesdiensten stellte eine potenziell gravierende Einschränkung der Bedürfnisse vieler älterer Menschen dar. Gerade für religiöse Menschen, die eine unmittelbare Teilnahme wünschen, bedeutete dies multiple Verluste. Es ist nicht nur die fehlende Begegnung mit anderen Gottesdienstbesuchern, es ist auch eine reduzierte Begegnung mit Gott (z. B. keine Kommunion, kein Abendmahl) und das Fehlen diverser Arten des Erlebens und Handelns, die mit der direkten Teilnahme an Gottesdiensten verbunden sind (z. B. gemeinsames Singen und Beten, Empfang des Segens, festliche Liturgie; vgl. Pohl-Patalong 2011). Die großen Kirchen bieten schon seit Jahrzehnten regelmäßige Gottesdienstübertragungen im Hörfunk und Fernsehen an, Optionen, die vermehrt von alten Menschen mit eingeschränkter Mobilität genutzt werden, und in den letzten Jahren zunehmend auch Gottesdienste im Internet (Roth 2018). Diese Angebote wurden während der Coronapandemie verstärkt aktiviert. Ähnlich wie bei anderen Maßnahmen zur Kompensation sozialer Distanzierung können solche medialen Übertragungen von Gottesdiensten einige für religiöse alte Menschen zentrale Erfahrungen übermitteln (z. B. Ablauf der Messfeier, das Hören von Lesungen, Predigten und Gebeten, den Erhalt eines Segens), es fehlen jedoch andere wichtige spirituelle Elemente wie die Teilnahme an der Kommunion oder dem Abendmahl. Dies gilt auch für die besondere sinnliche Qualität und das gemeinschaftliche Erlebnis des realen „Mitfeierns“ eines Gottesdienstes. Nicht technische Optionen, die von den Religionsgemeinschaften angeboten werden, können hier zusätzliche Kompensationen bieten. Sie erfordern jedoch die unmittelbare Begegnung mit anderen Personen, beispielsweise die Spendung der Krankensalbung durch Priester*innen oder das Überbringen der Krankenkommunion durch Kommunionshelfer*innen.

Analoge Überlegungen zur Komplexität der Verluste, zu den Grenzen ihrer Kompensierbarkeit durch technische Mittel und zu dem unersetzbaren Wert der unmittelbaren Begegnung mit anderen Menschen ergeben sich auch für andere Maßnahmen zur Eindämmung der Coronapandemie: für die Schließung von Geschäften, Restaurants, kulturellen Einrichtungen und für das Absagen von Kultur- und Unterhaltungsveranstaltungen, von denen ältere Menschen ebenfalls betroffen waren und z. T. noch sind.

Altersbilder, Altersdiskriminierung und ihre Konsequenzen

Die Darstellung altersbezogener Themen und der Umgang mit älteren Personen, nicht nur im Rahmen der COVID-19-Pandemie, wird durch unsere Altersbilder, also Vorstellungen von älteren Menschen und dem Altern, mitgeprägt (vgl. Levy 2009). Was man im Rahmen der Pandemie zu Beginn des Jahres 2020 und darüber hinaus beobachten konnte, ist, dass der mediale und gesellschaftliche Diskurs ein sehr negatives Bild des Alters zeichnete: Ältere Menschen werden als homogene Gruppe dargestellt, die vor allem durch Schwäche, Anfälligkeit, Gebrechlichkeit und Hilfsbedürftigkeit gezeichnet ist (Ayalon et al. 2020). Auch wenn diese Beschreibung sicher für einen Teil der älteren Menschen zutrifft, werden durch eine solche Darstellung bzw. Diskussion der vielgestaltige Prozess des Alterns und die Unterschiedlichkeit älterer Menschen, sowohl was

den gesundheitlichen Status aber auch die Lebenssituation, Werte und Aktivitäten angeht, nicht berücksichtigt (Fingerman/Trevino 2020).

Diese einseitig negative Darstellung des Alters kann auf verschiedenen Wegen Konsequenzen für ältere Menschen haben. Zum einen ist belegt, dass negative Altersbilder zu „selbsterfüllenden Prophezeiungen“ werden und sich negativ auf das Wohlbefinden und die Gesundheit älterer Menschen auswirken können (Levy 2009). Wird also die Gruppe der Älteren als schwach und hilfsbedürftig dargestellt und angesehen, so kann das dazu führen, dass ältere Menschen sich selbst und ihre weitere Lebensperspektive auch so wahrnehmen und ihre Verhaltensweisen dementsprechend anpassen. Im Endeffekt werden sie also selbst schwächer und hilfsbedürftiger als ohne diese negativen Altersbilder. Negative Altersbilder führen bei älteren Menschen zudem zu einer Reduktion ihres Autonomieempfindens und auch der Einschätzungen dessen, was sie noch leisten oder erreichen können, der sogenannten Selbstwirksamkeit (Coudin/Alexopolous 2010; Perkins et al. 2008). Ein erster Beleg für die Relevanz von Altersbildern im Rahmen der COVID-19-Pandemie zeigte sich in der Studie von Losada-Baltar und Kolleginnen (2020). Menschen in dieser Studie, die negative Altersselbstbilder, also für ihr eigenes Alter schlechtere Erwartungen hatten, fühlten sich im Rahmen der Pandemie einsamer und gestresster als Personen mit positiveren Altersselbstbildern.

Neben diesen Effekten auf das Wohlbefinden Älterer durch eigene Altersbilder kann der einseitige, auf Defizite fokussierte Diskurs über ältere Menschen in der COVID-19-Pandemie auch andere, negative Konsequenzen haben. Die undifferenzierte Darstellung und Wahrnehmung der Gruppe der Älteren als schwach und hilfsbedürftig kann zu Stigmatisierung, Mitleid, Exklusion und Vernachlässigung führen (Cuddy et al. 2008) und somit Potenziale der älteren Menschen in der Krise verschenken, die als engagierte Mitbürger*innen unverzichtbare Mitglieder der Gesellschaft und der Kommunen sind (Diehl/Smyer/Mehrotra 2020). Dieses Problem spiegelt sich auch im öffentlich Diskurs wider, wenn Diskussionen darüber entstehen, dass ältere Menschen, mit ihrer angenommenen kürzeren Lebensperspektive, jungen Menschen medizinische Ressourcen „wegnehmen“ und somit intergenerationale Konflikte geschürt werden (North/Fiske 2012). Entscheidungen jüngerer Menschen, sich nicht an die gegebenen Präventionsmaßnahmen zu halten, da die Erkrankung ja „sowieso nur die Älteren [sic!] betrifft“, sind ebenfalls Ausdruck solcher intergenerationalen Konflikte, die durch den Diskurs über Ältere in der Pandemie verstärkt werden (Ayalon et al. 2020).

Final können solche altersdiskriminierenden Einstellungen und Verhaltensweisen Entscheidungen über Leben und Tod beeinflussen. Durch die Hospitalisierung vieler, schwer an COVID-19 erkrankter Menschen kommen die Gesundheitssysteme an ihre Grenzen, und medizinisches Personal muss im Zweifel entscheiden, wem es eine potenziell lebensrettende Behandlung zukommen lässt, sogenannte Triageentscheidungen. Unter massivem Druck mit solchen ethisch schwierigen Entscheidungen konfrontiert, besteht die Gefahr, dass vereinfachte Kriterien, wie das Alter der Patient*innen, als Entscheidungskriterium verwendet werden (Ayalon et al. 2020; LeCouteur et al. 2020) und somit ältere Menschen *per se* von lebensrettender Behandlung ausgeschlossen werden könnten, ohne weitere Faktoren zu berücksichtigen. Hier sind Richtlinien und Empfehlungen notwendig, die genau solche Entscheidungen verhindern sollen (so die Emp-

fehlungen zu Triageentscheidungen im Rahmen der COVID-19-Pandemie der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Darstellung des Alters und die Diskussion über die Gruppe der Älteren über verschiedene Wege schwerwiegende Konsequenzen für die älteren Menschen selbst und den gesellschaftlichen Zusammenhalt haben. Um diese negativen Konsequenzen abzuschwächen, ist ein breiter, differenzierter Dialog über das Alter sowie eine individualisierte Betrachtung von Risiken und Chancen älterer Menschen im Rahmen der COVID-19-Pandemie notwendig.

Aspekte intergenerationaler Beziehungen

Die Frage der Generationsbeziehungen ist im Zuge der Coronakrise zunehmend thematisiert worden (Rudolph/Zacher 2020), sei es mit Blick auf eine zu beobachtende und wünschenswerte intergenerationale Solidarität, die sich beispielsweise in verstärkter Nachbarschaftshilfe oder Aktionen von Jugendgruppen zeigte (z. B. Scouts), oder in einer Rhetorik des Generationenkonflikts, bei dem die Jüngeren zugunsten der Älteren auf Freiheiten verzichten und wirtschaftliche Einbußen in Kauf nehmen müssten (ebd.). Während diese Generationsgegensätze sich vor allem auf gesellschaftlicher Ebene darstellen, nehmen sowohl Ältere als auch Jüngere die Position von selbst Betroffenen ein, wenn es beispielsweise darum geht, dass ältere enge Verwandte, beispielsweise die eigenen Eltern, sich infizieren könnten oder bereits infiziert haben.

In der Ausgestaltung der intergenerationellen Beziehungen ergeben sich zudem eine Reihe von Problematiken und Ambivalenzen. Die Aushandlung von Nähe und Kontakt, auch in Großelternbeziehungen, ist hierbei ein zentrales Thema. Insbesondere Großeltern, die bisher stark in die Betreuung der Enkelkinder eingebunden waren, könnten einen Verlust des Gefühls von Generativität erleben (Villar 2012). Die weiter oben beschriebenen Möglichkeiten der digitalen Kommunikation könnten hierbei auch Anwendung finden, um soziale Unterstützung in beide Richtungen zu gewährleisten (Leist 2013; Wu/Chiu 2020). Auch Unterschiede in der Risikoabschätzung könnten intergenerationale Konflikte und Ambivalenzen befördern, wenn zum Beispiel eine Gruppe ein größeres Risiko wahrnimmt und daher z. B. striktere Schutzmaßnahmen befolgen will als die andere.

Überraschenderweise führen einige Maßnahmen zur Eindämmung der Coronapandemie jedoch auch zu neuen Chancen für mehr intergenerationale Solidarität gegenüber älteren Menschen. Diese ergeben sich für eine beachtliche Anzahl von Personen der mittleren (etwa erwachsene Kinder) und auch der jüngeren Generation (beispielsweise Enkel*innen) bei der häuslichen Betreuung und Pflege alter Menschen. Dieses Phänomen wurde von den Massenmedien wie auch den psychologischen und gerontologischen Fachdiskussionen bislang kaum beachtet. Die Schließung von sehr vielen Betrieben und öffentlichen Einrichtungen mit Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit der Belegschaft oder die Umstellung auf Homeofficebetrieb haben die Präsenzpflicht bzw. starre Arbeitszeiten aufgehoben oder zumindest gelockert. Dies hat zu mehr Spielräumen für die bislang konventionell Berufstätigen geführt, sich bei entsprechendem Bedarf an der Betreuung, Pflege und hauswirtschaftlichen Versorgung von älteren Angehörigen zu

beteiligen. Offen ist jedoch, in welchem Umfang bzw. von wie vielen Betroffenen diese neuen Spielräume auch tatsächlich genutzt werden (können), zum Beispiel aufgrund von Mehrfachverpflichtungen (z. B. durch die Betreuung von Kindern), aber auch, weil zur Eindämmung der Coronapandemie und zum Schutz der Risikogruppen von Politiker*innen und Repräsentant*innen der Gesundheitsbehörden von direkten verwandtschaftlichen Kontakten mit den als besonders vulnerabel dargestellten älteren Angehörigen abgeraten wurde. Dadurch können sich für die jüngeren Verwandten schwierige moralische Konflikte ergeben, nämlich einerseits die älteren Menschen in ihrer Bedürftigkeit nicht allein und unversorgt zu lassen und andererseits sie nicht durch direkte Begleitung und Hilfeleistung zu gefährden oder gar zu schädigen.

Fazit

Dieser Beitrag widmet sich psychologischen Aspekten der Coronapandemie für ältere Menschen, die durch die höhere Wahrscheinlichkeit schwerer Krankheitsverläufe und höhere Mortalität im Rahmen der Pandemie in einem speziellen Fokus stehen. Entwicklung über die Lebensspanne findet immer auch in historischen Kontexten statt (Baltes 1987). Unser Beitrag soll daher aufzeigen, dass die Situation der Pandemie an sich, die Maßnahmen zu deren Bekämpfung und auch der mediale Diskurs über Risiken und Charakteristika älterer Menschen, deren Entwicklung nachhaltig beeinflussen kann.

Die Folgen von Risiko- und Bedrohungswahrnehmung, sozialer Isolation, Einschränkungen in Aktivitäten und Altersdiskriminierung können gravierend sein und sich negativ auf Gesundheit und Entwicklung älterer Menschen auswirken, weit über den akuten Status der Pandemie hinaus. Hier sei auch noch einmal auf den institutionalisierten Kontext von Behandlung, Pflege und Betreuung sowie auf die Herausforderungen für Patient*innen bzw. Bewohner*innen und medizinisches Personal im Rahmen der Pandemie hingewiesen. Daher ist es zentral, sich dieser Faktoren bewusst zu sein und sie auf individueller und gesellschaftlicher Ebene in Entscheidungen und Verhaltensweisen mit einzubeziehen.

Daneben bietet die Krise mit ihren vielfältigen Verwerfungen jedoch auch Chancen. Der Einsatz moderner Technologien in verschiedenen Lebensbereichen, das Leben von intergenerationaler Solidarität sowie die Möglichkeiten, die veränderte Arbeitsbedingungen für ältere Menschen und deren Angehörige mit sich bringen, können auch nach der Pandemie genutzt werden, um den Herausforderungen des Alterns und alternder Gesellschaften zu begegnen. Die Pandemie als „Brennglas“, das individuelle und gesellschaftliche Probleme hervorhebt, ermöglicht somit auch deren Diskussion und das Suchen und Finden von Lösungen.

Abschließend sei darauf hingewiesen, dass obwohl unser Beitrag eine psychologische Perspektive einnimmt, die dargestellten Aspekte deutlich machen, dass eine interdisziplinäre Betrachtung erforderlich ist, um die Herausforderungen und Chancen der Pandemie (nicht nur) für ältere Personen ganzheitlich zu verstehen und zu meistern.

Literatur

- Abri, Diana/Boll, Thomas (2020): Aging, Technology, and Psychology: Models of Assistive Device Use Viewed from an Action-Theoretical Perspective on Lifespan Development. In: *European Psychologist* 25, H. 3, S. 211-228. doi.org 10.1027/1016-9040/a000407.
- Abrilahij, Afsaneh/Boll, Thomas (2019): A Qualitative Metasynthesis of Reasons for the Use or Nonuse of Assistive Technologies in the Aging Population. In: *GeroPsych* 32, H. 2, S. 79–92. <https://doi.org/10.1024/1662-9647/a000203>.
- Ayalon, Liat/Chasteen, Alison/Diehl, Manfred/Levy, Becca R./Neupert, Shevaun D./Rothermund, Klaus/Tesch-Romer, Clemens/Wahl, Hans-Werner (2020): Aging in Times of the COVID-19 Pandemic: Avoiding Ageism and Fostering Intergenerational Solidarity. In: *Journals of Gerontology. Series b: gbaa051*. <https://academic.oup.com/psychsocgerontology/advance-article/doi/10.1093/geronb/gbaa051/5820621>.
- Baltes, Paul B. (1987): Theoretical Propositions of Life-Span Developmental Psychology: On the Dynamics Between Growth and Decline. In: *Developmental Psychology* 23, H. 5, S. 611–626. <https://doi.org/10.1037/0012-1649.23.5.611>
- Barr, Margo/Raphael, Beverley/Taylor, Melanie/Stevens, Garry/Jorm, Louisa/Giffin, Michael/Lujic, Sanja (2008): Pandemic Influenza in Australia: Using Telephone Surveys to Measure Perceptions of Threat and Willingness to Comply. In: *BMC Infectious Diseases* 8, S. 117. <https://doi.org/10.1186/1471-2334-8-117>.
- Bauman, Adrian/Merom, Dafna/Bull, Fiona C./Buchner, David M./Fiatarone Singh, Maria A. (2016): Updating the Evidence for Physical Activity: Summative Reviews of the Epidemiological Evidence, Prevalence, and Interventions to Promote „Active Aging“. In: *Gerontologist* 56, H. Suppl. 2, S. S268–S280. <https://doi.org/10.1093/geront/gnw031>.
- Beaumont, Jen (2013): *Measuring National Well-being – Older people and loneliness*. London: Office for National Statistics.
- Bish, Alison/Michie, Susan (2010): Demographic and Attitudinal Determinants of Protective Behaviours During a Pandemic: A Review. In: *British Journal of Health Psychology* 15, H. 4, S. 797–824. <https://doi.org/10.1348/135910710X485826>.
- Buff, Miriam/Leist, Anja K. (2020): Consequences of Social Isolation due to the COVID-19 Pandemic for Older Adults. In: Georg Mein/Johannes Pause (Hg.): *Self and society in the Corona Crisis*. Esch-sur-Alzette: Melusina Press 2020.
- Bults, Marloes/Beaujean, Desirée JMA/de Zwart, Onno/Kok, Gerjo/van Empelen, Pepijn/van Steenbergen, Jim E./Richardus, Jan Hendrik/Voeten, Hélène ACM (2011): Perceived Risk, Anxiety, and Behavioural Responses of the General Public During the Early Phase of the Influenza A (H1n1) Pandemic in the Netherlands: Results of Three Consecutive Online Surveys. In: *BMC Public Health* 11, S. 2. <https://doi.org/10.1186/1471-2458-11-2>.

- Cacioppo, Stephanie/Grippe, Angela J./London, Sarah/Goossens, Luc/Cacioppo, John T. (2015): Loneliness: Clinical Import and Interventions. In: *Perspectives on Psychological Science: A Journal of the Association for Psychological Science* 10, H. 2, S. 238–249. <https://doi.org/10.1177/1745691615570616>
- Chen, TieLong/Dai, Zhe/Mo, Pingzheng/Li, Xinyu/Ma, Zhiyong/Song, Shihui/Chen, Xiaoping et al. (2020): Clinical Characteristics and Outcomes of Older Patients with Coronavirus Disease 2019 (COVID-19) in Wuhan, China: A Single-Centered, Retrospective Study. In: *Journals of Gerontology: Series a* online: glaa089. <https://doi.org/10.1093/gerona/glaa089>.
- Coudin, Geneviève/Alexopoulos, Theodore (2010): „Help Me! I’m Old!“ How Negative Aging Stereotypes Create Dependency among Older Adults. In: *Aging & Mental Health* 14, H. 5, S. 516–523. <https://doi.org/10.1080/13607861003713182>.
- Cowper, Andy (2020): Covid-19: Are We Getting the Communications Right? In: *BMJ* 368, Nr. 8237, S. m919. <https://doi.org/10.1136/bmj.m919>.
- Cuddy, Amy J. C./Fiske, Susan T./Glick, Peter (2008): Warmth and Competence as Universal Dimensions of Social Perception: The Stereotype Content Model and the Bias Map. In: Mark P. Zanna (Hg.): *Advances in Experimental Social Psychology*. San Diego: Academic Press Elsevier, S. 61–149.
- Deutsche Interdisziplinäre Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (DIVI 2020): Entscheidungen über die Zuteilung von Ressourcen in der Notfall- und der Intensivmedizin im Kontext der COVID-19-Pandemie. Klinisch-Ethische Empfehlungen [...]. www.divi.de/empfehlungen/publikationen/covid-19/1540-covid-19-ethik-empfehlung-v2/file.
- Diehl, Manfred/Smyer, Michael A./Mehrotra, Chandra M. (2020): Optimizing Aging: A Call for a New Narrative. In: *American Psychologist* 75, H. 4, S. 577–589. <https://doi.org/10.1037/amp0000598>.
- EUROSTAT (2016): Internet Access and Use Statistics – Households and Individuals. https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Archive:Internet_access_and_use_statistics_-_households_and_individuals.
- EUROSTAT (2017): A Look at the Lives of the Elderly in the EU Today (September 2017). <https://ec.europa.eu/eurostat/cache/infographs/elderly/index.html>.
- Fancourt, Daisy/Feifel, Bu/Mak, Hei Wan/Stephoe, Andre (2020): Covid-19 Social Study. Results Release 11. <https://mk0nuffieldfounpg9ee.kinstacdn.com/wp-content/uploads/2020/04/COVID-19-social-study-results-release-4-June-2020.pdf>
- Fingerman, Karen L./Trevino, Kelly (2020): Don’t Lump Seniors Together on Coronavirus. Older People Aren’t All the Same. In: *USA Today* vom 7. April 2020. <https://eu.usatoday.com/story/opinion/2020/04/07/coronavirus-seniors-lead-diverse-lives-death-rate-varies-column/2954897001/>.
- Gerhold, Lars (2020): COVID-19: Risk Perception and Coping Strategies. Results from a Survey in Germany [preprint]. <https://doi.org/10.31234/osf.io/xmpk4>.

- Gerontological Society of America (2020): Distancing: Physical Separation without Social Isolation (01/04/2020). www.geron.org/images/navp/Distancing_GSA_NAVP.pdf.
- Goodwin, Robin/Gaines Jr., Stanley O./Myers, Lynn/Neto, Felix (2011): Initial Psychological Responses to Swine Flu. In: *International Journal of Behavioral Medicine* 18, H. 2, S. 88-92. <https://doi.org/10.1007/s12529-010-9083-z>.
- Hawkey, Louise C./Cacioppo, John T. (2010): Loneliness Matters: A Theoretical and Empirical Review of Consequences and Mechanisms. In: *Annals of Behavioral Medicine: A Publication of the Society of Behavioral Medicine* 40, H. 2, S. 218–227. <https://doi.org/10.1007/s12160-010-9210-8>.
- Holt-Lunstad, Julianne/Smith, Timothy B./Baker, Mark/Harris, Tyler/Stephenson, David (2015): Loneliness and Social Isolation as Risk Factors for Mortality: A Meta-Analytic Review. In: *Perspectives on Psychological Science* 10, H. 2, S. 227–237. <https://doi.org/10.1177/1745691614568352>.
- Kemperman, Astrid/van den Berg, Pauline/Weijs-Perrée, Minou/Uijtdeuwillegen, Kevin (2019): Loneliness of Older Adults: Social Network and the Living Environment. In: *International Journal of Environmental Research and Public Health* 16, H. 3, S. 406. <https://doi.org/10.3390/ijerph16030406>
- Le Couteur, David G./Andersonm Rozalyn M./Newman, Anne B. (2020): COVID-19 through the Lens of Gerontology. In: *Journals of Gerontology: Series a online: glaa077*. <https://doi.org/10.1093/gerona/glaa077>.
- Le Gouvernement du Grand-Duché de Luxembourg (2020): Coronavirus – Informationen und Empfehlungen für Unternehmen (04.06.2020). https://gouvernement.lu/de/dossiers/gouv_meco%2Bde%2Bdossiers%2B2020%2Bcoronavirus-entreprises.html.
- Leist, Anja K. (2013): Social Media Use of Older Adults: A Mini-Review. In: *Gerontology* 59, H. 4, S. 378–384. <https://doi.org/10.1159/000346818>.
- Levy, Becca (2009): Stereotype Embodiment: A Psychosocial Approach to Aging. In: *Current Directions in Psychological Science* 18, H. 6, S. 332–336. <https://doi.org/10.1111/j.1467-8721.2009.01662.x>.
- Losada-Baltar, Andrés/Jiménez-Gonzalo, Lucía/Gallego-Alberto, Laura/del Sequeros Pedroso-Chaparro, María/Fernandes-Pires, José/Márquez-González, María (2020): „We’re Staying at Home.“ Association of Self-Perceptions of Aging, Personal and Family Resources and Loneliness with Psychological Distress During the Lock-Down Period of COVID-19. In: *Journals of Gerontology: Series b online: gbaa048*. <https://doi.org/10.1093/geronb/gbaa048>.
- Lutz, Annika/Schulz, André/van Dyck, Zoé/Vögele, Claus (2020): The Impact of Social Isolation on Psychological Health. In: Georg Mein/Johannes Pause (Hg.): *Self and society in the Corona Crisis*. Esch-sur-Alzette: Melusina Press 2020.
- North, Michael S./Fiske, Susan T. (2012): An Inconvenienced Youth? Ageism and Its Potential Intergenerational Roots. In: *Psychological Bulletin* 138, H. 5, S. 982–997. <https://doi.org/10.1037/a0027843>.

- Peplau, Letitia A./Perlman, Daniel (1982): Perspectives on loneliness. In: Dies. (Hg.): *Loneliness: A sourcebook of current theory, research and therapy*. New York: Wiley-Interscience, S. 1–18.
- Perkins, Jessica M./Multhaup, Kristi S./Perkins, H. Wesley/Barton, Cole (2008): Self-Efficacy and Participation in Physical and Social Activity among Older Adults in Spain and the United States. In: *Gerontologist* 48, H. 1, S. 51–58. <https://doi.org/10.1093/geront/48.1.51>.
- Pohl-Patalong, Uta (2011): *Gottesdienst erleben: Empirische Einsichten zum evangelischen Gottesdienst*. Stuttgart: W. Kohlhammer.
- Rees, Jonas/Papendick, Michael/Rees, Yann/Wäschle, Franziska/Zick, Andreas (2020): Erste Ergebnisse einer Online-Umfrage zur gesellschaftlichen Wahrnehmung des Umgangs mit der Corona-Pandemie in Deutschland. Bielefeld: Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG). <https://pub.uni-bielefeld.de/record/2942930>.
- Robert Koch-Institut (RKI 2020): Informationen und Hilfestellungen für Personen mit einem höheren Risiko für einen schweren COVID-19-Krankheitsverlauf. www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Risikogruppen.html.
- Roth, Corneilius (2018): Liturgie im Internet. Chancen und Herausforderungen für Theologie und Spiritualität. In: Anna Findl-Ludescher/Michael Rosenberger (Hg.): *Spiritualität@Digitalität: Spirituell-theologische Wahrnehmungen der digitalen Medien*. Linz: Arbeitsgemeinschaft Theologie der Spiritualität, S. 49–61. https://kidoks.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/1467/file/Spiritualitaet_Digitalitaet_STS_3.pdf#page=50.
- Rudolph, Cort W./Zacher, Hannes (2020): „The COVID-19 Generation“: A Cautionary Note. In: *Work, Aging and Retirement online*: waaa009. <https://doi.org/10.1093/workar/waaa009>.
- Sabic, Claudia (2020): Familienersatz Pflegepersonal. In: *Heilberufe* 72, H. 6, S. 43–45. <https://doi.org/10.1007/s00058-020-1519-5>.
- Shankar, Aparna/McMunn, Anne/Banks, James/Steptoe, Andre (2011): Loneliness, Social Isolation, and Behavioral and Biological Health Indicators in Older Adults. In: *Health Psychology* 30, H. 4, S. 377–385. <https://doi.org/10.1037/a0022826>.
- Span, Paula (2020): Just What Older People Didn't Need: More Isolation. In: *New York Times* vom 13. April 2020. <https://www.nytimes.com/2020/04/13/health/coronavirus-elderly-isolation-loneliness.html>.
- Tomás, José M./Pinazo-Hernandis, Sacramento/Oliver, Amparo/Donio-Bellegarde, Mònica/Tomás-Aguirre, Francisco (2019): Loneliness and Social Support: Differential Predictive Power on Depression and Satisfaction in Senior Citizens. In: *Journal of Community Psychology* 47, H. 5, S. 1225–1234. <https://doi.org/10.1002/jcop.22184>.
- Vaughan, Elaine/Tinker, Timothy (2009): Effective Health Risk Communication About Pandemic Influenza for Vulnerable Populations. In: *American Journal of Public Health* 99, H. S2, S. S324–S332. <https://doi.org/10.2105/AJPH.2009.162537>.

- Villar, Feliciano (2012): Successful Ageing and Development: The Contribution of Generativity in Older Age. In: *Ageing and Society* 32, H. 7, S. 1087–1105. <https://doi.org/10.1017/S0144686X11000973>.
- Weiss, David/Kornadt, Anna E. (2018): Age-Stereotype Internalization and Dissociation: Contradictory Processes or Two Sides of the Same Coin? In: *Current Directions in Psychological Science* 27, H. 6, S. 477–483. <https://doi.org/10.1177/0963721418777743>.
- World Health Organization (WHO 2020): Mental Health and Psychosocial Considerations During the COVID-19 Outbreak. www.who.int/docs/default-source/coronaviruse/mental-health-considerations.pdf?sfvrsn=6d3578af_2.
- Wu, Hsiao-Ying/Chiou, Ai-Fu (2020): Social Media Usage, Social Support, Intergenerational Relationships, and Depressive Symptoms among Older Adults. In: *Geriatric Nursing online* (20/04/2020). <https://doi.org/10.1016/j.gerinurse.2020.03.016>

Image Credits

- Page 26:** Dennis Lortie in the National Assembly in Québec 1984 (Radio Canada. „La fusillade à l'Assemblée nationale du Québec, en 1984. Radio Canada“. 19.03.2019. <https://ici.radio-canada.ca/>)
- Page 27:** Richard Barnett in Nancy Pelosi's office in the capitol 2021 (Adam Goldmann. „The man who stormed Pelosi's office and a West Virginia lawmaker are among those arrested.“ The New York Times. 08.01.2021. <https://www.nytimes.com>)
- Page 28:** „Selbsternannter „Schamane“ festgenommen – Beteiligter Abgeordneter Evans tritt zurück.“ (Handelsblatt. 10.01.2021. <https://www.handelsblatt.com>)
- Page 36:** Pestpfeile über der Eingangstür des Hauses 16, Rue de la Boucherie in Luxemburg-Stadt (created by author)
- Page 44:** Kritische Beschreibung der vier kartografischen Varianten in der Darstellung der Pestpandemie 1347–1351 in Europa. Typ 1: Isolinien; Typ 2: Heatmap (created by author)
- Page 45:** Kritische Beschreibung der vier kartografischen Varianten in der Darstellung der Pestpandemie 1347–1351 in Europa. Typ 3: Vektoren; Typ 4: Mischversion (created by author)
- Page 77:** Zahl der Pesttoten steigt auf über 100 (Spiegel Online. 25.5.2020. <http://www.spiegel.de/gesundheit/diagnose/madagaskar-zahl-der-pest-toten-steigt-auf-mehr-als-100-a-1174203.html>)
- Page 78:** Eichhörnchen leiden an Lepra (Spiegel Online. 25.5.2020. <http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/genanalyse-zeigt-urspruenge-der-lepra-a-905469.html>)
- Page 79:** Die unverwütlliche Seuche (Spiegel Online 25.5.2020. <http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/lepra-britische-eichhoernchen-leiden-an-mittelalterbakterien-a-1120842.html>)
- Page 81:** Der Tod erwürgt ein Pestopfer, Buchmalerei, böhmisch, 14. Jahrhundert, aus dem Codex Stiny. Prag, Universitätsbibliothek (<https://www.akg-images.de/archive/-2UMDHUHXIA01.html>)
- Page 82:** Massenhafte Bestattung Pesttoter, dargestellt in den Chroniken des Gilles li Muisis, um 1350/52 (Brüssel, KBR, MS 13076-77, fol. 24v)
- Page 84:** Giovanni di Paolo, Allegorie der Pest als Schwarzer Reiter, Deckel des Sieneser Amtsbuches (Biccherna) für das Rechnungsjahr 1437 (Kunstgewerbemuseum der Staatlichen Museen zu Berlin, Nr. K 9224)

- Page 85:** Arnold Böcklin, Die Pest, 1898, Kunstmuseum, Basel, GSK 283 (<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=3152834>)
- Page 86:** Paul Fürst, Der Dr. Schnabel von Rom, Einblattdruck Nürnberg 1656 ([https://fortnite.fandom.com/de/wiki/Bittere_Medizin_\(Set\)](https://fortnite.fandom.com/de/wiki/Bittere_Medizin_(Set)))
- Page 87:** Fortnite Battle Royale (Epic Games), „Bittere Medizin-Set mit Geißel- und Pest-Outfits“ (20.05.2020. <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=15677032>)
- Page 88:** Heinrich Knoblochtzter, Der doten dantz mit figuren // clage vnd antwort schon // von allen staten der werlt, Heidelberg ca.1488, fol. 20r (Universitätsbibliothek Heidelberg, C 7074 qt. Inc. <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/totentanz1488>)
- Page 89:** Heinrich Knoblochtzter, Der doten dantz mit figuren // clage vnd antwort schon // von allen staten der werlt, Heidelberg ca.1488, fol. 15v (Universitätsbibliothek Heidelberg, C 7074 qt. Inc. <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/totentanz1488>)
- Page 90:** Zahl der jährlichen Verstorbenen in der Gemeinde San Domenico zu Siena (Vasold, Manfred: Pest, Not und schwere Plagen. Seuchen und Epidemien vom Mittelalter bis heute, Augsburg 1999, S. 91.)
- Page 91:** Pieter Bruegel der Ältere, „Triumph des Todes“, um 1560/62, Detail, Madrid, Museo del Prado (<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=204308>)
- Page 92:** Der heilige Sebastian, Altarbild, wahrscheinlich von Hans Trout, 1487, Augustinerkirche Nürnberg (<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=64001478>)
- Page 93:** Carlo Crivelli, Der Heilige Rochus, 15. Jh. (<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=35441309>)
- Page 95:** Christus heilt den Aussätzigen. Codex Egberti, fol. 21v., Trier, 980-985 (<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=8096715>)
- Page 96:** Der Reiche und der arme Lazarus. Darstellung nach Lk 16, 19-31, Echternacher Evangeliar, 10. Jahrhundert. (Germanisches Nationalmuseum Nürnberg)
- Page 97:** Siegel des Leprosenhauses Köln-Melaten, 1249 (Rheinisches Bildarchiv Köln)
- Page 98:** Darstellung der Leprosenverbrennungen 1321, Bildtafel aus den Grandes Chroniques de France von Jean Fouquet. (Bibliothèque nationale de France, Manuscrits occidentaux – français 6465, fol. 327v.)

- Page 100:** Der heilige Martin küßt einen Leprakranken. Miniatur aus einer Handschrift des 14. Jahrhunderts. (De Keyzer, Walter u.a. (Bearb.): *La Lèpre dans les Pays-Bas (XIIe-XVIIIe siècles)*. Brüssel 1989, S. 20.)
- Page 101:** Der heilige Franz von Assisi pflegt Aussätzige. Ausschnitt einer Miniatur in Jacopo Oddi, *La Franceschina*. (Perugia, Biblioteca Augusta, MS 1238, fol. 223r. https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Leprosy_in_La_Franceschina.jpg)
- Page 103:** Die Kapelle des ehemaligen Luxemburger Leprosoriums. 2011. (created by author)
- Page 104:** Die Kapelle des ehemaligen Trierer Leprosoriums St. Jost. (Foto by Markus Bydolek: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Kapelle_St._Jost,_Trier_-_Biewer.jpg)
- Page 105:** Untersuchung eines Lepraverdächtigen durch drei Ärzte. Holzschnitt von Hans Wechtlin aus dem Feldbuch der Wundartzney von Hans von Gersdorff, Straßburg, 1517, fol. LXXVIIr (Bayerische Staatsbibliothek, VD16 digital [VD16 G 1618], <http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb00010085-8>)
- Page 106:** Ein Leprakranker des 15. Jahrhunderts in typischer Tracht. *Livre des propriétés des choses de Barthélemy l'Anglais*, traduit du latin par Jean Corbichon. (Paris, BnF, Département des Manuscrits, Français 9140, fol. 151v <https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b10532588f>)
- Page 108:** Prassende Bettler in der Herberge „D' Laserusclep“. Radierung von David Vinckeboons aus dem Jahr 1608, hier in einer später um einen Text ergänzten Version von 1713-1715. (Rijksmuseum Amsterdam <http://hdl.handle.net/10934/RM0001.COLLECT.175150>)
- Page 121:** created by author
- Page 122:** created by author
- Page 123:** created by author
- Page 150:** Theatre for home in times of the Corona break: the Berliner Ensemble's backstage (© Berliner Ensemble)
- Page 151:** The Berliner Ensemble sets out its new seating plan (© Moritz Haase)
- Page 152:** The Berliner Ensemble: Room disinfection with aerosol misting (© Moritz Haase)
- Page 170:** Social Distance – Ostende (created by author)
- Page 173:** Train Luxembourg – Esch (created by author)
- Page 184:** Ostende (created by author)
- Page 188:** Parc Kinnekswiss, Luxembourg (created by author)

- Page 236:** Die Angabe von Kommunikationskanälen in den Aushängen (created by author)
- Page 237:** Offline einkaufen vs. online einkaufen (created by author)
- Page 238:** Emsige Betriebsamkeit hinter geschlossenen Türen (created by author)
- Page 239:** Krisenfeste Bücher und Gutscheine (created by author)
- Page 240:** Zerstörte Hoffnungen (created by author)
- Page 241:** Unrealistisch: Business as usual (created by author)
- Page 242:** Unruhige und beängstigende Zeiten (created by author)
- Page 243:** Lokales und Globales (created by author)
- Page 244:** Der Geschäftsbrief als Genre der Pandemie (created by author)
- Page 245:** Moral als Element von Business-Kommunikation (created by author)
- Page 246:** Der Leser als Mensch (created by author)
- Page 247:** Mitmenschen statt Kunden (created by author)
- Page 248:** Datt Viezchen unn ätt Bierchen müssen jetzt uch mal dahemm gut schmecken (created by author)
- Page 249:** Abstand halten (created by author)
- Page 250:** Heilige Corona bitte für uns (created by author)
- Page 258:** Les Italiens dans les mains des médecins célébrés comme des héros du pays en mars 2020 (Presenza Amica. <https://presenzamica.it/a-voice-nurses-during-covid-19/?lang=en>)
- Page 262:** La longue file de camions militaires chargés des cercueils des nombreux défunts à Bergame en mars 2020 (Corriere della sera. <https://www.zazoom.it/2021-03-18/giornata-nazionale-per-le-vittime-del-corona-virus-sono-piu-di-centomila-in-italia/8324522/>)
- Page 272:** La syndrome d'« abandon » des personnes les plus âgées (© Go Nakamura/Getty Images. <https://www.businessinsider.com.au/most-powerful-photos-of-the-year-2020-11>)
- Page 276:** « Que donne celui qui a. Que prenne celui qui n'a pas ! » (La Repubblica. https://napoli.repubblica.it/cronaca/2020/04/21/foto/napoli_panieri_solidarieta_-254610453/1/)
- Page 282:** Global city vs. Relationale Stadt (created by authors)
- Page 344:** Principaux flux de travailleurs frontaliers au sein de la Grand Région en 2017 (Université du Luxembourg, cartographie M. Helfer.)

- Page 345:** Pourcentage de travailleurs frontaliers parmi les habitants des communes françaises ayant un emploi (2014) (Université du Luxembourg, d'après les données INSEE, cartographie M. Helfer.)
- Page 347:** Pourcentage de frontaliers parmi les salariés des secteurs d'activité au Luxembourg (en 2019) (Université du Luxembourg, d'après les données IGSS/CCSS, cartographie M. Helfer.)
- Page 350:** Réintroduction des contrôles aux frontières dans l'espace Schengen au 25 mars 2020 (Mission Opérationnelle Transfrontalière)
- Page 365:** Waiting in line due to supermarket entry restrictions in Luxembourg (created by author)
- Page 366:** Playground access regulations (created by Anette Krause)
- Page 369:** Closed border crossing between Saarland and the Grand Est region: Emmersweiler- Morsbach (created by Peter Dörrenbächer)
- Page 370:** Closed border crossing between Saarland and the Grand Est region: Friendship bridge between Kleinblittersdorf and Grosbliedestroff (created by Peter Dörrenbächer)
- Page 371:** Banners of citizens' initiatives: at a highway entrance in Trier, Germany, "L'Europe, c'est la liberté, l'amitié et la solidarité. Metz + Trèves pour toujours" (created by André Melzer)
- Page 372:** Banners of citizens' initiatives: on the friendship bridge between the German town of Kleinblittersdorf and the French town of Grosbliedestroff: "La Sarre ou la Lorraine. Aidez-vous les uns les autres et restez fort!" (created by Eva Nossem)
- Page 373:** Demonstration "Let us go to work, let us go home" against border closures on April 24th, 2020 on the city bridge between Frankfurt (Oder) and Słubice (created by Janek Copenhagen)
- Page 391:** Global per capitacy water availability (https://www.123rf.com/photo_32384537_stock-vector-the-world-map-of-water-availability-infographic-design-template.html)
- Page 392:** Distribution of COVID-19 cases globally (17.06.2020. <https://covid19.who.int>)
- Page 394:** Economic Fall-out of COVID-19 in the United States (<https://www.pewsocialtrends.org/2020/04/21/about-half-of-lower-income-americans-report-household-job-or-wage-loss-due-to-covid-19/>)
- Page 395:** Distribution of world hunger (2018) (<https://www.wfp.org/publications/2019-hunger-map>)

- Page 546:** Model for predicting learning satisfaction and its impacts on wellbeing and mental health within the context of confinement (created by authors)
- Page 548:** Socio-economic status of the respondents by self-assessment (created by authors)
- Page 554:** Example of question relating to learning context (created by authors)
- Page 555:** Example of question relating to learning context (created by authors)
- Page 555:** Example of question relating to learning context (created by authors)
- Page 557:** Example of question relating to financial impact (created by authors)
- Page 557:** Example of question relating to financial impact (created by authors)
- Page 559:** Structural equation model verifying the theoretical model (created by authors)
- Page 570:** Trotz alledem (© Tomi Ungerer)
- Page 573:** Sans Reproches (© Tomi Ungerer)
- Page 577:** Filet à papillons (© Tomi Ungerer)
- Page 579:** Don't hope, cope!(© Tomi Ungerer)
- Page 614:** "Flipped Classroom" (Faculty Innovation Center of The University of Texas at Austin (2020) is licensed under CC BY-NC-SA 2020b)
- Page 616:** "Bloom's Taxonomy"(Wagoner et al. 2016: 3 is licensed under CC BY 2020a)
- Page 617:** "Active Auditorium" (created by authors)
- Page 634:** Trierischer Volksfreund vom 18.05.2020, S. 4
- Page 637:** Tageblatt Lëtzebuerg vom 25.02.2020, S. 2. Karikatur: Markus Grolík/toonpool.com